

# Argentinien

## Von Sucht und Seligkeit

Von Anna Loll



Umschlungen bis ans Ende der Nacht: Zu den Milongas in Buenos Aires reisen Tango-Süchtige aus aller Welt.

14. März 2009 Astor Piazzollas "Libertango" spielt zum Tanz auf, in der dem Musiker so eigenen, kehlzuschnürenden Intensität: fordernd, lockend, maßlos. Ein tiefer Atemzug. Noch einer. Lass es dir nicht anmerken. Verschleier deine Wahrheit, dreh dich mit in diesem Spiel aus Gelassenheit und Souveränität. "Ansiedad" nennen Argentinier die erwartungsvolle Unruhe, die tief in der Seele versteckt ist und einen doch zappeln und unentwegt lächeln lässt. Die Klimaanlage fächelt kühle Luft in den heißen, spärlich beleuchteten Raum, der Plastiktisch vor einem klebt, vermutlich vom Fernet con Coca - alle trinken ihn hier. Nur die Tanzfläche ist sauber. Jedenfalls so sauber, wie sie es sein kann, wenn es um Tango geht.

Die Augen flattern durch den Raum, streifen die Männer mit kurzen Blicken. Der da, nein, der nicht. Aber der dort. Ja, der dort drüben, der ist es. Der mit den schönen Armen, dem breiten Kreuz, dem katzenhaften Schritt. Gestern, gestern - da hatte man sich schon einmal gefunden. Lang war der Tanz. Zu den schmeichelnden Melodien von Juan D'Arienzo, zu "Rosamel" von Carlos Di Sarli, zu den Klängen der argentinischen Musikgruppe "Tanghetto", die den klassischen Tango mit elektronischer Musik verschmilzt, haben wir uns im Schritt gewiegt. Da, er schaut rüber. Lächeln? Vielleicht, ja. Er erwidert es. Und kommt rüber.

Keine Alters- und Standesgrenzen: Tango ist in Argentinien Volkssport.

Ziemlich jung ist er wohl noch, schaut man genauer hin. Gestern nicht so darauf geachtet. Seine Haare glänzen vor Gel - oder ist es Wasser, das die schwarzen Locken bändigt, mit Schweiß vermischt? Und ja, einen kleinen Bauch hat er auch. Wie die meisten Argentinier trägt er dieses schwere Parfüm, das sich in Europa nur Damen über achtzig neben die Perlenohrringe sprühen. Wäre er einer dieser jungen Männer auf der Straße, einer von jenen, die fast jeder Frau "propos" hinterherrufen, diese kleinen, manchmal anzüglichen, aber meist netten Komplimente - wäre er einer von jenen, nein, man würde ihm keine Aufmerksamkeit schenken. Aber hier beim Tango, ja, da schon. Ihn anstarren, wenn er tanzt. Nicht, dass man Besitzansprüche anmelden könnte. Persönlichkeit bitte nur so viel, wie es dem Tango dienlich ist. Zum Reden ist niemand hier.

Jetzt steht er vor dem Tisch. ¿Bailas? - Tanzt du?, fragt er zur Begrüßung. Die süße Unruhe macht einen Hüpfen in der Brust. Natürlich will ich tanzen! Den ganzen Tag habe ich nur

darauf gewartet. Schon mittags beim Aufstehen gehofft, dass es schnell wieder dunkel werden würde und die Zeit der Milonga anbricht - den Ort, an dem der Tango getanzt wird.

### **Wildes Geschöpf aus den Bordellen**

Milonga, Buenos Aires und der Tango. Manchmal fragt man sich, wo eigentlich die Grenzen zwischen all dem sind. Anhänger hat der Tango auf der ganzen Welt, doch von der schwermütigen Launenhaftigkeit und unberechenbaren Lebenslust von Buenos Aires ist er nicht zu trennen. Der Tango gehört zu der Stadt, genauso wie die melancholischen und zugleich tröstlichen Klänge des Bandoneóns, genauso wie die Stimme von Carlos Gardel. Kaffeehäuser erinnern mit vergoldeten Kronleuchtern, dunklem Holz und blinden Spiegeln an vergangenen Glanz, die Galanterie der Argentinier an Leidenschaften, die an Illusionen gestorben sind. Überall scheint es die dienstbereiten schwarz-gelben Taxis zu geben, die nachts warten, bis es dem Fahrgast gelingt, mit seinem verzweigten Schlüssel die schmiedeeiserne, meist hartnäckig klemmende Haustür aufzusperren. Wäsche waschen lässt man in Buenos Aires beim Chinesen, kauft man im Supermarkt ein, dann tragen einem Angestellte den Einkauf nach Hause. Nachmittags trifft man sich mit Freunden zum Matete, das Wochenende ist die Zeit des "asado", der Grillparty. Eis zum Nachttisch wird in riesigen Literpackungen in der "heladería" gekauft, zum Frühstück gibt es beim Bäcker die süßen "facturas", gefüllt mit Dulce de leche. Nachts sieht man Obdachlose, die Papier und Pfandflaschen aus dem Müll sammeln, um sich damit ein wenig Geld zu verdienen. Es gibt winzige Geschäfte, die alles verkaufen, genauso wie Läden, die nur Regenschirme führen. Der Schuster kann jeden Absatz reparieren, bestellt man aber in einer Buchhandlung ein englischsprachiges Buch, dann kann es Wochen dauern, bis es geliefert wird. Post kommt an, manchmal auch nicht. Die Stadt ist schwierig und voller Widersprüche. Lässt man sich auf sie ein, fühlt man sich so lebendig wie selten.

Das Gleiche gilt für den Tango, dieses wilde Geschöpf, geboren Ende des neunzehnten Jahrhunderts in den Bordellen der Immigranten. Bis in die fünfziger Jahre war der Tango der Gesellschaftstanz Argentiniens. Nach dem Militärputsch im Jahr 1955 schwand seine Popularität: Der Tango wurde immer mehr zu einer Sache von älteren Herrschaften die sich in Vorortlokalen zu den wehmütig-schmalzigen Klängen aus ihrer Jugendzeit über das Parkett schoben. Seine Wiederauferstehung in den achtziger Jahren kam unverhofft. Die Show "Tango Argentino" begeisterte die Europäer und Nordamerikaner derart, dass die Faszination für den Tanz nach Südamerika zurückschwappte.

### **Frau packt Mann**

Man kann versuchen, ihn nüchtern zu beschreiben: Der Tango ist ein Paartanz, traditionellerweise in enger Umarmung, bei dem die Frau dem Mann folgt. Und doch ist der Tango ein Tanz zu zweit; die Frau tut ihren Teil an Musikinterpretation und Improvisation dazu - sie muss die Führungsimpulse des Mannes erkennen und umsetzen. Wenn eine Frau schlecht tanzen könne, dann packe sie den Mann nicht richtig an, pflegt eine der Grandes Dames des Tangos, Gloria Dinzel, mit einem charmanten Lächeln zu sagen.

Gespielt wird Tango in den nächtlich stattfindenden Milongas in sogenannten "tandas", das sind drei bis fünf Musikstücke eines Komponisten. Dann gibt es eine Pause, in der ein anderes, genrefremdes Musikstück angespielt wird. Bei den früher am Tag stattfindenden "Prácticas", den offenen Übungstreffen der jüngeren Tango-Generation, findet man die "tandas" hingegen nicht. Verwandte Tanzstile sind der Tangowalz, der weicher ist, und die fröhlichere Milonga, die den gleichen Namen wie der Tango-Tanzabend an sich trägt. Die

Milonga ist eine schnellere Variation des Tango im bisweilen unregelmäßigen Zweivierteltakt. Zu allen drei Tänzen tanzt man mehr oder weniger die gleichen Figuren. Insgesamt läuft man viel, es gibt Drehungen und Kreuze, manchmal fliegt ein Bein in die Luft oder verhakt sich in dem des Gegenübers.

### **Das Leben wird unvernünftig**

Bei den Tanzstilen wird vor allem der Tango Nuevo von dem traditionellen Tango Salón und dem Estilo Milonguero unterschieden. Letzterer entstand im vergangenen Jahrhundert und definiert sich als eleganter Tanz, der in einer engen Umarmung stattfindet. Beim Tango Nuevo, der sich nach 1980 herausbildete, wird dagegen viel offen getanzt. Mit der Achse wird gespielt, die Bewegungen sind größer und akrobatischer. Lange tanzte die jüngere, international geprägte Szene vor allem den Tango Nuevo. Inzwischen besinnt man sich in Buenos Aires auf den traditionelleren Stil zurück. Viele Tänzer lehnen eine Unterscheidung zwischen Tango Salón und Tango Nuevo grundsätzlich ab: Für sie ist alles Tango - Experimentierfreudigkeit und Improvisation seien schon immer Kennzeichen des Tanzes gewesen. Mit diesem Wissen nun versteht man allerdings ungefähr so wenig vom Tango wie jemand, der ein Kuchenrezept vor sich hat, aber noch nie die Teigschüssel mit den Fingern ausleckte, Ahnung vom Backen hat.

Es ist drei Uhr morgens, im "El Beso" drängen sich die Paare auf der Tanzfläche: "Tango que sos un encanto, hoy vive tu canto en mi corazón" säuselt die Stimme des Sängers aus den Lautsprechern. In enger Umarmung, immer mehr im Gleichtakt atmend, ihre Stirn an seiner Wange, fängt die Welt sich an zu drehen. Süß und unvernünftig wird das Leben. Es ist unwichtig, was das hier ist, solange es nur weitergeht. Noch ein bisschen weiter. Nur ein bisschen. Schweiß tropft von seinem Gesicht. Ihr ist es egal, ob er auf ihren Lippen landet. Plötzlich existiert nur noch der Moment. Es ist gleich, woher man kommt, wer man ist und was man kann. Welche Pläne man noch hat oder welche Fehler man bereut. Die Anwesenheit des anderen tröstet in völlig ungeahntem Maße alle Schmerzen, echte und vermeintliche. Alles ist erfüllt von einer Erleichterung, in der man bereit ist unterzugehen. Viele Tänzer tun das tatsächlich. Nicht ohne Grund spricht man in der Szene von den "addictos" - den Süchtigen. Nacht für Nacht sieht man sie mit fieberhaftem Blick in der Milonga, auf der Suche nach ein paar Momenten Glückseligkeit. Tango ist eine risikoreiche Sache. Ist man ihm einmal verfallen, kommt man nicht mehr von ihm los. Jeder, der etwas anderes behauptet, lügt.

### **Der Tribut der Seligkeit**

Selbst jene, die aus Altersgründen kaum noch in die Milonga gehen, bekommen einen wehmütigen Blick, sprechen sie über den Tango. Egal, wie sie ihn verdammen mögen, gebrandmarkt und frustriert auf der Suche nach den Höhepunkten auf der Tanzfläche - niemand vergisst die euphoringetränkten Abende, an denen man erst in den Tanzclub "Práctica Villa Malcolm" gegangen ist, gegen Mitternacht mit Freunden zum Essen die Straßenseite gewechselt hat, um dann später in das wie immer brechend volle Tanzlokal "Canning" zu ziehen, um die auftretenden Tanzpaare zu bewundern. Gegen vier oder fünf, um die Ecke durch die frische Sommernacht, ging es schließlich ins "Viruta". Und danach, vor dem Schlafen, noch schnell ins "Tomato", um sich mit den besten "medialunas" der Stadt zu stärken: kleinen runden Halbmonden, die an Croissants erinnern, aber süßer und aus einem saftigeren Teig gefertigt sind.

Doch die schon fast irrationale Seligkeit fordert auch ihren Tribut. Damit der Tanz wirklich funktioniert, muss man alle Barrieren fallenlassen. Hingabe ist beim Tango keine leere Floskel. Das kann gefährlich sein, ist man nicht ein außerordentlich gefestigter Mensch mit heilem Herzen. Ganze Generationen von Anfängerinnen verwechseln ekstatische Tango-Erlebnisse mit tiefster Verliebtheit. Und so manch ein Mann lässt sich von seiner Kontrolle über den Moment und der Offenheit der Frauen beim Tanz berauschen. Viele bleiben daran hängen. Besonders Menschen, in deren Kultur Nähe und Hingabe selten sind.

### **Sündhaft schöne Stilettos**

Leben die Tangueros in Buenos Aires, dann haben sie Glück gehabt. Wohnen sie in Berlin, dann schlagen sie sich die Nächte genauso wie im dreizehntausend Kilometer entfernten Tango-Mekka um die Ohren. Sind sie an Städte wie Frankfurt oder Kiel gebunden, werden sie sich überlegen müssen umzuziehen. In jedem Fall werden sie ihren Urlaub in Buenos Aires verbringen. Meistens im südamerikanischen Sommer. Von Weihnachten bis Ende März fließen die Milongas in Buenos Aires vor Touristen über. Den Schlusspunkt bildet für viele Tango-Reisende der "Congreso Internacional de Tango Argentino", der dieses Jahr vom 15. bis zum 22. März stattfindet. Auf dem Tango-Festival feiert sich die argentinische Tango-Szene. Berühmte Tanzpaare treten auf, und Einheimische wie Touristen stürmen das für diese Tage zusammengestellte Unterrichtsprogramm.

Will man in Buenos Aires Tango tanzen, dann summieren sich die Ausgaben schnell: Tänzerinnen brauchen für die Milongas sündhaft schöne Stilettos, die Herren tragen Turn- oder elegante Lederschuhe. Ein neues Stilbewusstsein wird sich besonders bei den Damen aus Mitteleuropa bemerkbar machen. Denn mit androgynem Look wird eine Frau nur aufgefordert, wenn man sie bei einer Milonga schon kennt. Der Kleidungsstil der Tänzerinnen ist sehr weiblich, doch ein rotes Abendkleid zum Beispiel wäre übertrieben. So in eine Milonga oder eine Práctica zu gehen kann in Buenos Aires fatal für das meist sowieso etwas labile Selbstbewusstsein eines Tangoneulings sein.

### **Lassen wir uns trösten**

Wie überhaupt einiges andere, von dem der unbedarfte Tangotänzer nicht unbedingt weiß. Wie in jedem Mikrokosmos gibt es hier eigene Regeln. Die der Milonga sind ungnädig. Sie bestimmen die Sitzordnung, die Art des Aufforderns, die Anzahl der Tänze und teilweise sogar, wie man sich begrüßt. Vor allem als Anfänger muss man hart im Nehmen sein. Ist man beispielsweise als Frau neu in einer Milonga, dann sitzt und wartet man. Wird man aufgefordert, weil man ein hübsches Gesicht hat oder ein nettes Top, aber nicht tanzen kann, dann sitzt man wieder. Manche Frauen fordern zwar Männer auf, doch das kommt nicht immer gut an. Als Mann ist es anfangs noch schwieriger: Die Frauen, vor allem die argentinischen, schauen sich gern die Herren erst einmal auf der Tanzfläche an, bevor sie mit ihnen dorthin gehen. Als besonders höfliche Form des Aufforderns gilt der "cabeceo" - das Kopfnicken Richtung Tanzfläche. Denn das kann die Frau ignorieren, ohne den Mann bloßzustellen. Bei der jüngeren Tango-Generation ist es aber eher üblich, die Frau direkt, am Tisch um einen Tanz zu bitten. Bei älteren Herrschaften gilt das aber noch immer als grobe Unflätigkeit. Auch das Wechseln der Schuhe in der Milonga ist bei ihnen verpönt. Die jüngeren Tänzer machen das jedoch fast alle.

An seinem guten Ruf in der Milonga muss man arbeiten. Blamieren sollte man sich anderswo. Aber auch trösten lassen kann man sich nirgendwo besser als hier. Zumindest vorübergehend.

**Unterkunft:** Es gibt viele Tangohostels in Buenos Aires, auch Privatwohnungen werden untervermietet. Zum Beispiel: Casa Magica in San Telmo, Telefon: 0054/1143626827; El Cielo in Boedo, Telefon: 0054/1149577588.

**Unterricht:** Für Anfänger mit Grundniveau empfehlen sich Kurse für Tango Salón und Tango Nuevo: D.N.I. Tango (Tango Nuevo), Av. Corrientes 2140, Telefon: 0054/1149521688, E-Mail: [info@estudiodnitango.com.ar](mailto:info@estudiodnitango.com.ar); Tango Brujo (Tango Nuevo), Esmeralda 754, Telefon: 0054/ 1143258264, E-Mail: [info@tangobrujo.com.ar](mailto:info@tangobrujo.com.ar); Estudio Dinzel (Tango Salón), Calle Jufre 160, Telefon: 0054/ 1147770405. Jeder Tangoreisende sollte einmal zu Carlos und Rosa Pérez in den Tanzclub Sunderland gehen. Um zu lernen und um die Luft der Szene zu atmen: Sunderland Club, Lugones 3161, Telefon: 0054/1145419776. Beliebte Tangolehrer sind auch Mora Godoy, Chicho Frumboli, Sebastian Arce und Mariana Montes.

**Information:** Die monatlich erscheinende Zeitung (Spanisch, Englisch) „El Tangauta“ informiert über Tango-Unterricht, Milongas und Shows, Internet: [www.eltangauta.com](http://www.eltangauta.com). Das Festival „Congreso Internacional de Tango Argentino“ findet vom 15. bis zum 22. März statt, Internet: [www.cosmotango.com](http://www.cosmotango.com).